

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illust. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleingedruckte Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., für Neblamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Abt.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Preßlin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 110.

Donnerstag, den 23. September 1909

13. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

Öffentliche Sitzung des Gemeinde-Vorstandes und der Gemeinde- Vertretung

Sonnabend, den 25. Sept., abends 8 Uhr
im Gasthof zum „Siegestranz“.

Tagesordnung:

1. Wahl von 6 Wahlmännern zur Wahl von zwei Kreisstadtschörräten für den 6. Wahlbezirk der Landgemeinden.
2. Genehmigung des Bebauungsplanes für die hiesige Gemeinde.
3. Verabschiedung der Gemeinderrechnung von 1908.

Annaburg, den 22. September 1909.

Der Gemeindevorsteher, Reizenstein.

Bekanntmachung.

Die **Vierung** von 600 Zentner **Brannstoffe** (Doppelhoff) für die hiesige Schule soll im Wege der Submiffion vergeben werden. Offerten sind bis

Mittwoch den 29. d. M., vorm. 11 Uhr
im Geschäftszimmer des Unterzeichneten abzugeben.

Annaburg, den 22. September 1909.

Der Schulverbands-Vorsteher,
Reizenstein.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser traf am Sonnabend früh aus dem Mandersbärgeladen kommend, in München ein, vom Prinzregenten von Bayern mit den königlichen Prinzen empfangen. Vormittags begab sich der Kaiser ins Rathaus zur Entgegennahme der Goldenen Bürgermedaille. Darauf gab er dem Regenten und den älteren bayerischen Prinzen, den Spitzen der Hof-, Staats- und Stadt-

behörden ein Frühstück, zu dem auch einige hervorragende Münchener Künstler geladen waren. An dieses Frühstück schloß sich die Einweihung der vom Kaiser der Stadt überlassenen Schatzgalerie.

Die deutsche Kronprinzessin vollendete am Montag ihr 23. Lebensjahr. Der hohen Frau bringt das deutsche Volk gern seinen Glückwunsch dar.

In der kronprinzlichen Familie sieht man zum November einem freudigen Familienereignis entgegen. Diese Tatsache erklärt es auch, daß die Frau Kronprinzessin in diesem Jahre den Paraden und Uebungen im Manöver gelände ferngeblieben ist.

Das Kaisermandat wurde endgültig am Freitag um 11.30 Uhr vormittags für beendet erklärt.

Einigung im Wahlkreise Halle. Alle bürgerlichen Parteien des Reichstags-Wahlkreises Halle a. S. beschloßen in vertraulicher Besprechung einmütig, bei der Ersatzwahl für den verstorbenen freisinnigen Abgeordneten Schmidt von allen Sonderkandidaturen abzusehen und den Wählern die Unterstützung des liberalen Kandidaten Reimann-Berlin zu empfehlen.

Schweden. Die Wiederaufnahme der Arbeit nach der Einschränkung des Generalkriegs vollzieht sich nur allmählich, da die Arbeitsbedingungen verschiedene Fachvereine den Wählern der Streikleitung nicht gefolgt sind. Die Hindernisse, die sich einer Vermittlung der Regierung entgegenstellen, sind also noch nicht beseitigt. Andererseits scheinen die Einigungsverhandlungen mit verschiedenen Gruppen, die zunächst Schwierigkeiten machten, zu einer Verständigung zu führen. Das Alkoholverbot ist aufgehoben worden, die Ordnung aber trotzdem nicht gestört. Auch die Bürgerwehr ist aufgelöst worden. Verschiedene Behörden haben ihr für die zum Schutze der bürgerlichen Gesellschaft und im Interesse der öffentlichen Wohlfahrt geleisteten Dienste ihren Dank ausgedrückt. Die militärische Ueberwachung verschiedener Plätze ist eingeschränkt worden, und die während des Streiks aus der Provinz in

in die Hauptstadt berufenen Truppen sind in ihre Garnisonen zurückverlegt worden.

Balkankraaten. Dem Prinz Georg von Serbien ist sein Verzicht auf das Kronprinzenrecht schon lange leid, vielleicht überhaupt niemals ernst gewesen. Jedenfalls hat das Bestreben der Militärpartei, den Prinzen wieder in seine frühere Stellung zurückzuerheben, niemals aufgehört. Neuerdings aber gehen durch die verbliche Partei Meldungen, die beweisen, daß Prinz Georg mit allen Mitteln die verlorene Macht zurückzuerheben will. Ob ihm dies jedoch gelingen wird, dürfte wohl in Hinblick auf seine Gegnerschaft gegenüber der heute noch allmächtigen „Berschwörer“-Partei recht fraglich sein.

Die innerpolitische Lage in Griechenland hat sich abermals verschlimmert. Der ehemalige griechische Ministerpräsident Theotokis hat nämlich einem Abgeordneten gegenüber geäußert, daß die mögliche Abdankung des Königs Georg schwere Gefahren für Griechenland heraufbeschwören würde. Theotokis behauptet, daß König Georg bestimmt abdanken würde, wenn die Volksvertretung die Abschaffung des Generalkommandos beistimmen sollte, was als direkte Beleidigung des Kronprinzen und des Thronen aufgefaßt werden würde. Infolge dieser Auffassung hat die Theotokis-Partei (die Kammermehrheit) beschlossen, gegen die Abschaffung des Generalkommandos Stellung zu nehmen, was wie eine Bombe auf die Offiziere und die Bevölkerung wirkte. Die Gegenpartei, der „Militärbund“, verlangt eine politische Vereinigung, um durch einen Aufruf an das Volk Stellung gegen den Kronprinzen zu nehmen. So scheint die Stellung des Königs selbst sehr erschüttert. Gleichzeitige droht der Ausbruch eines Bürgerkrieges, da der Militärbund und seine Anhänger zahlreiche Gegend in Wölke haben.

Neue Abdankungsgerüchte über König Peter von Serbien. Die Gerüchte, daß die Abdankung des Königs Peter von Serbien in absehbarer Zeit zu erwarten sei, wollen nicht verflümmen. Nach

35]

Bernhard von der Eiche.

Roman von Baronin Gabriele von Schlippenbach,
Nachdruck verboten.

Der Rechtsanwalt und der Hofsofener machten ab, die Sache nur den Beteiligten Mandens und Ines mitzuteilen, deren Schweigen selbstverständlich war, sie sonst aber geheim zu halten, um keinen Makel auf den Namen Jemgard Gerard zu werfen. Dieserfeld berechnete die auszuschaltende Summe, es war, wenn auch kein großer Reichtum — immerhin etwas recht Erlecksliches.

Erst als alles Geschäftliche erledigt war, erfuhr der Hofsofener, daß die Weißerin von Mon Nepos abgereist war und niemand wußte, wohin ihr Fuß sich gewendet.

Im Herbst, wenn die Luft durchsichtig auf den Häupten der Schweizer Berge liegt, wenn die steigenden Sonnenstrahlen sich in wohlthuende Wärme wandeln, dann reißt es sich gut.

Auch Bernhard hatte dieses Jahr diesen Zeitpunkt für seinen Urlaub gewählt. Ines war mit dem kleinen Herbert in Mandensbagen bei der Schwester und schrieb von dort sehr beriebtigt über das gemüthliche, glückliche Heim Hertas und ihres Mannes. Ein Söhnchen war ihnen seit 6 Wochen geboren, ein Erbe ihres Namens und des Majorats.

Bernhard hatte als Reiseziel wiederum die Wunderwelt der Alpen ausserkoren. Er sehnte sich darnach, die Stätte wieder zu sehen, wo er vor Jahren mit Jemgard zusammengetroffen war.

Mit einer wehen Sehnsucht trat er diesmal den sonst so froh erwarteten Urlaub an, die Sehnsucht nach ihr, die er liebte, ob er sie je wiedersehen würde.

Er kam spät abends auf dem Nigi an, und da er auf Nigi-Kulm kein Zimmer fand, mußte er auf Nigi-Staffel übernachten. Es war zu dunkel, um noch etwas von der herrlichen Aussicht zu genießen. Mühsig war Eiche einen Teil des Weges zu Fuß emporgestiegen, dann hatte er die Zahnradbahn benutzt. Jeden Morgen werden die Gänge auf dem Nigi durch ein Hornsignal geweckt, damit sie dem Sonnenanfang berundern können und womöglich das Abgähnen, das die majestätischen, schneegekrönten Häupter der Berge rosig erstahlen läßt.

Bernhard von der Eiche war einer der ersten auf Nigi-Kulm. Nach und nach erschienen seltsam verummte Gestalten, die Bettdecken und Plaids gegen die frische des Morgens benutzten, um die noch vom Schlaf warmen Glieder vor Erkältung zu schützen. Es wurde viel englisch gesprochen, das unschöne schweizerische Französisch mischte sich hinein. Doch was war das? Eine melodisch, dunkelgefärbte Frauenstimme sagte einige Worte mit der weichen Betonung der Petersburger Deutschen. Konnte es sein? War Jemgard Gerard zufällig hier? Nein, kein Zufall war es, Bestimmung des Schicksals.

Und wie jetzt der erste Strahl des neuen Tages hinter den Bergen emportrieb, die Schatten der Nacht bannend, da kam eine frohe, siegesge-

wiße Stimmung über den Mann, der das entscheidende Wort bisher nicht zu äußern gewagt. Heute, jetzt mußte es fallen, eine innere Macht gebot es herrlich. Eiche näherte sich Jemgard Gerard. „Gnädige Frau, hier erwartete ich nicht, Sie zu sehen.“

Sie wendet schnell den Kopf nach ihm. Bei dem heller werdenden Licht sah er, daß ihr Gesicht rosig erblühte. Es war nicht der Widerschein der Morgenröthe, eine große, tiefe Freude war daran schuld.

„Wir sehen uns in den Bergen wieder, so wie damals, vor Jahren,“ sagte sie leise.

Sie traten unwillkürlich etwas bei Seite, sobald sie allein waren und Niemand sie hören konnte. Ein mächtiger Felsblock sonderte sie von den Gängen der Nigibahn ab.

„Sie haben alles durch Dieserfeld erfahren,“ sagte sie zögernd, „es — es ist mir so furchtbar peinlich, daß ich Ihnen als die Frau dessen gegenüber stehe, der —“

Sie konnte nicht weiter sprechen und schlug die Hände vor ihr Gesicht, ihre schlanken Körper zitterte. Da legte Bernhard von der Eiche den starken Arm schützend um sie, so wie einst, als er sie aus Lebensgefahr errettet hatte, hielt er sie wieder umschlungen.

„Darf ich endlich sprechen?“ fragte er leise flüsternd, „darf ich Ihnen sagen, was ich langsam in mir wachsen fühlte? Jemgard, haben Sie es nicht erraten, daß ich Sie liebe, nicht ruhig und mit dem Gefühl, das ich Luise entgegenbrachte, anders,

sondern nur von der empfindlichen photographischen Platte gezeigt wird. Er gelangt Mitte April 1910 in Sonnennähe, aber erst kurz nach Mitte Mai in Erdnähe. Seine zu erwartende große Annäherung an die Erde macht eine bemerkenswerte Helligkeit und Größe des Kometen im Frühjahr 1910 wahrscheinlich. Edmund Halley hat im Jahre 1705 aus der Berechnung der Bahn Elemente der Kometen von 1531, 1607 und 1682 die Vermutung geäußert, daß diese Kometen identisch seien und im Jahre 1759 dieser Komet wiederkehren werde, was auch eintrat. Daher erhielt der Stern den Namen Halleys.

Jehn Katschläge. 1. Schreibe niemals im Zorn Briefe. Lasse erst deinen Verstand mitsprechen und werde wieder ruhig. Meistens ist dann dein Zorn verwichen. Ein geschriebenes hartes Wort verwundet weit mehr, als ein gesprochenes. 2. Wenn du unrecht gehabt hast, so gib es offen und ehrlich zu. Bemäntele und beschönige nichts, auch wenn andere vielleicht über dich lachen oder die Achseln zucken. Ein einfichtsvoller Mensch erwirbt sich immer Freunde. 3. Verschleibe nie eine gute Tat, die du dir vornahmst — welcher Art sie auch sei — auf morgen. Du weißt nicht, ob du oder der Betreffende morgen noch am Leben ist. 4. Sprich stets die Wahrheit. Lasse dich niemals zur gesellschaftlichen Lüge verleiten. Schweige gegebenenfalls ganz. 5. Sei in Selbstanlässen sehr genau. Daß du Geld ausgibst, ist an sich kein Unrecht, aber wisse stets, wofür du es ausgegeben hast. 6. Frage deinen Nächsten nicht aus. Wenn er dir etwas vertrauensvoll erzählen will, so wird er es von selbst tun. 7. Lasse stets deine Weisheit anbringen zu können. Warte eine Pause ab. 8. Gehe nicht mit Groll gegen einen deiner Angehörigen zu Bett. Wenn du es nicht über dich gewinnen kannst, um Gentschuldigung zu bitten, so sage wenigstens freundlich Gute Nacht. 9. Wenn du dich über einen geärgert hast, so laß es die anderen nicht entgehen. Ist entlastet sich dein Zorn ganz unnützer Weise auf unschuldige Häupter. 10. Sei zu deinen Untergebenen freundlich und gut. Sie sind Gottes Geschöpfe gleich dir.

Steuerzahlers Crostlich. Ein Leser der Zerkster Extrapost stellt dem Blatte folgendes alte, aber heute besonders zeitgemäße Gedicht zur Verfügung.

Es ist bestimmt im hohen Rat,
Daß man von allem was man hat,
Gibt Steuern.

Du zahlst von jedem Gegenstand
Ein Pflichtteil deinem Vaterland,
Dem Steuern.

Du trinkst du trinkst dein Gläschen Wein,
Du rauchst in deinem Kämmerlein
So einjam.

Es steht der Staat vor deiner Tür
Und ist und trinkt und raucht mit dir
Gemeinsam.

Er kommt gefälligst in dein Haus,
Zählt freundlichst die Familie aus
Nach Köpfen.

Und ob du arm bist oder reich,
Der Staat behandelt alle gleich

Im Schöpfen.
Teilnehmend prüft er den Beitz,
Ob Schulden dich und Defizits
Belasteten.

Drum verweig ihm keine Last
Und sag ihm deutlich, was du hast
Im Kassen.

Von Streichholz, Tabak nicht allein,
Von Kaffee, Tee, Schnaps, Bier und Wein

Vom Zinstalon, es ist enorm,
Die Steuer zur Finanzreform

Entrichte!
Der Staat verbraucht es nicht zum Staat,
Wenn er den Steuerapparat

Läßt rollen.
Drum sollst du, wenn er, was ihm taugt,
Mit Bier in alle Poren laugt,
Nicht grollen.

O klage nicht und zage nicht,
Und drückt der Steuer Vollgewicht
Auf Kleinen.

Als Deutscher denke früh und spät:
Groß sind in einem großen Staat
Die Steuern!

Aus aller Welt.

Berlin, 20. Sept. Die Reichsbank hat den Diskont auf 4 Prozent und den Lombardzinsfuß auf 5 Prozent erhöht.

Dannfeld. (Ein Messerstecher.) Als hier nachts vier junge Burchen mit zwei jungen Mädchen von einem Tanzvergnügen auf dem Heimwege begriffen waren, kamen zwei der Burchen wegen eines Mädchens in Streit. Der eine junge Mann stieß dabei dem andern viermal sein Messer in den Leib. Der Verletzte ist ein Knecht des Koloniedirektors Körige und liegt infolge der erhaltenen Messerstiche sehr schwer darnieder. Der Messerstecher, der die Tat leugnet, ist in Nummer Sicher nach Klöße gebracht worden, er ist ein geborener Dannfelder und dient als Knecht.

Heiligenstadt, 19. Sept. Von der hiesigen Strafkammer wurde nach mehrstündiger Verhandlung der Lehrer Böcker aus Lengsfeld (Kreis Heiligenstadt), der in zwei zur Auflage stehenden Fällen das Büchtingsrecht bedeutend überschritten hatte, zu 250 Mark Geldstrafe und die Kosten des Verfahrens verurteilt. Der Angeklagte hatte zwei Schüler derart geschlagen, daß ihnen das Blut aus Mund und Nase floß. Der Staatsanwalt hatte fünf Monate Gefängnis beantragt.

In Linden-Häusen bei Nachsen wurde ein Schützenfest abgehalten. Nach dessen Beendigung ließ der Tischlermeister Bode seine Büchse durch seinen 15jährigen Sohn nach Hause bringen. Auf dem Wege vergnügte sich letzterer damit, das Gewehr abzudrücken. Hierbei durchbohrte das Geschloß den Kopf der vor ihrem Hause stehenden Ehefrau

eines Ackerers und tötete sie auf der Stelle. Wahrscheinlich war die Büchse auf dem Scheibenstand nicht entladen worden, oder es war dem Knaben gelungen, sich eine Patrone zu verschaffen, mit der er die Büchse lud.

Humoristisches.

Rundschau-Geschichten. Der Täglichen Rundschau werden folgende wahre Geschichten erzählt: Pastor D. in B. wanderte einmal als junger Predigamtscandidat in Oberreichisch-Schlesien. Da sah er ein Bauerneiblein vor einem Muttergottesbilde beten. Mit ihm zugleich setzte sie dann ihren Weg fort und bald entspann sich ein Gespräch. Sie erzählte, daß sie es sehr schwer habe mit ihrem Manne, der dem Trunke ergeben sei und fast allen Verdienst ins Wirtshaus trage. Nun habe sie eben zur Heiligen Mutter Gottes gebetet, daß sie ihr Elend werde. „Warum betet Ihr denn nicht lieber zum Herrn Christus?“ fragte er dagegen als eifriger Protestant. „Ach“, erwiderte sie, „der würde mir ja doch nicht helfen: — die Mannsleute halten einmal immer zusammen.“

— Ein junger Kandidat soll seine erste Predigt halten und ihm ist sehr bang davor. Da kommt in der Sakristei der alte Kirchendiener zu ihm heran und sagt: „Der Kandidat! Es wird schon gehen! Ich glaub's ja, daß Ihnen bangt ist! Mir ist's ja auch so gegangen, wie ich vor 25 Jahren zum ersten Male mit dem Klingelbeutel ging.“

— Zum Amtsvorsteher eines schlesischen Dorfes kommt ein Bauerlein, um seine Wiederberufung anzumelden. „Na, krause“, jagt der Amtsvorsteher jovial, „daß ist recht, daß Ihr Euch wieder verheiraten wollt, da gratuliere ich Euch schon zur jungen Frau.“ „Ach Jes! Der Amtsvorsteher“, entgegnet das Bauerlein darauf, „jagen Sie es doch nicht lange was! Wer weech, was fer a Bielt je wieder is.“

— * Das vollkommene Weib. „Warum ist denn ihre Hochzeit verloben worden, lieber Baron?“ — „Denken Sie sich, die ganze Ausstattung meiner Braut war schon fertig: Automobil, Tennis, Ruder, Meitz, Rad, Bergsport, Schwimmen, Gips, Nobels, Jagds, Eskostium, — aber das Brautkleid hatten sie vergessen!“

— Im Stammbuch eines Dorfschulmädchens aus der Lausitz findet sich folgender Vers:
Keine Blume duftet so schön,
Als wenn wir zwei zusammenstehn.

Bestbewährte gesunde und magen-darmkranke Kinderernährung für: schwächliche, in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder.



So muß man's machen!

„Wohin, Frau Nachbarin?“ —

„Auf die Sparkasse!“ —

„W-a-s? Bei diesen teuren Zeiten legen Sie noch Geld zurück? Wie fangen Sie das an?“ —

„Ja, sehen Sie, wir trinken täglich Kathreiners Malzkaffee; der bekommt gut, schmeckt vorzüglich und ist so billig, daß man hübsche Ersparnisse machen kann.“

Entlaufen

1 Schaf u. 1 junge Ziege.
Abzugeben bei
Carl Bachmann, Ploßig.

Aufforderung!

Alle diejenigen, welche noch **Malzbierflaschen** bei sich lagern haben werden hiermit erlucht, die selben **innerhalb 8 Tagen** zurückzugeben, anderenfalls die Flaschen in Rechnung stellen müßte.

R. Bengsch.

600 Stüd Getreide- und Kartoffelade

zum Preise von 25 bis 36 Pfg. pro Stüd verkauft

Oscar Scheibe.

Meine Oberwohnung

ist zum 1. Januar 1910 an ältere ruhige Leute anderweitig zu vermieten.

Preusch.

H Cocoskuchen	Mk. 8.50
Roggenkleie	„ 7.00
Weizenschalen	„ 6.50
Leinmehl	„ 8.75
Kainit ab Ladung	„ —.85
Kapskuchen eintreffend ab Ladung	Mk. 6.50

Bestellungen nehme entgegen.

Adolf Weichholt, Prettin.
NB. Für Roggen zahle 54 Mk. für Weizen Mk. 70.—

Kautabake

von Grimm & Triepel-Nordhausen empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Umzugs halber sind ein 4eckig eif. Gartentisch mit Holzplatten, 3 Wetter-Kolleaur und 1 Wasserfänder sofort billig zu verkaufen.

Mattheus, Torgauerstr. 26.

ca. 400 Säcke

zu Getreide u. Kartoffeln hat billig abzugeben

J. G. Fritzsche.

Frucht-Waffeln
a Paket 10 Pfg.
R. Sellmann, Torgauerstr. 29.

Magdeb. Sauerfohl empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Notizbücher

und **Kartobücher** in allen Stärken empfiehlt

Herrn Steinbeil, Buchdrucker.

Sämtliche Herbst-Düngemittel sind auf Lager und können **werttägig** abgeholt werden. **Säcke** zum Füllen sind mitzubringen. Am 1. Oktober frische Sendungen ab Bahn hier.

Ländliche Spar- und Darlehnskasse Annaburg. G. Klaußinger.

Heute, Mittwoch Abend:

Hammelfleisch

empfehlen **Karl Hamann.**

Achtung!

Am 1. Oktober d. J. tritt die Steuer auf **Glühkörper** in Kraft und kosten von diesem Tage ab **alle Glühkörper ca. 30 Proz. mehr.**

Die Glühkörper für den eigenen Hausbedarf brauchen **nicht** nachbestellt werden.

Jedermann lege sich daher **jetzt** den Bedarf vor dem 1. Oktober **anzu**.

Bei Mehrabnahme bis zum genannten Tage gewähre entsprechende **Rabatt.**

Vochachtungsvoll **A. Zoberbier.**

Ausverkauf!

Wegen vollständiger Räumung meines Lagers verkaufe sämtliche **Waren zum Selbstkostenpreise**, teilweise unter demselben.

Paletots, Röcke, Blusen, Schürzen, Kinderkleider, Knaben-Anzüge, Herren-Anzüge, Stoffe, Kravatten u. s. w.

Jessen, Schweinitzerstr. 481. **G. Guth.**

Die **Saale-Zeitung**

erscheint täglich in zwei Ausgaben als Morgenblatt und Abendblatt, zum Preise von 3,25 Mark pro Vierteljahr und 1,09 Mark für jeden Monat bei Postbezug. Sie ist eine der ältesten und angesehensten Zeitungen Mitteldeutschlands, die über einen reichhaltigen Handels- und Ziehungslisten der Preuss. Lotterie vorliegt. Mit den Beiblättern **Tägliches Unterhaltungsblatt**, **Blätter fürs Haus**, **Verlosungsliste** ist die „Saale-Zeitung“ eine grosse und reichhaltige, dabei aber doch billige Zeitung, die in der Vortrefflichkeit ihrer Quellen und Gediegenheit ihres Inhalts von keinem anderen Blatte Mitteldeutschlands übertroffen wird.

Wer rasch und gut unterrichtet sein will, wer eine gewissenhafte reichhaltige Tageszeitung grossen Stils zu lesen liebt, welche die neuesten Nachrichten gleichzeitig mit den Berliner Blättern und noch stets am Abend ausführliche Berichte der Berliner Börse bringt, wer ein Blatt vornehmen Charakters zu halten wünscht, der bestelle beim nächsten Postamt die

Saale-Zeitung, verbreitet in Stadt und Land über ganz Mitteldeutschland bei dem kaufkräftigsten Publikum.

Anzeigen haben daher **besten Erfolg!**

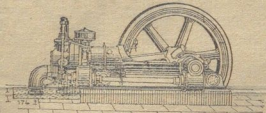
Expedition: Halle a. S., Gr. Brauhausstr. 17.

Anfertigung eleganter

Damen-Kostüme, Paletots u. s. w. bei tadelloser Ausführung und guten Eises, auch **Modernisierungen** werden sauber ausgeführt.

Jessen, Schweinitzerstr. 481. **G. Guth, Modist.**

Deutzer Motoren



Moderner Deutzer Motor.

Ueber 88500 Deutzer Motoren mit 775000 PS in Betrieb. **Gebrauchte Motoren 1-20 PS, wie neu**, vorgerichtet, unter Garantie, stets am Lager.

für Gas und alle flüssigen Brennstoffe,

wie Benzin, Benzol, Spiritus, Petroleum etc., haben sich in allen Zweigen von Industrie und Gewerbe bestens bewährt, sie haben **Weltruf!**

GASMOTOREN-FABRIK DEUTZ

INGENIEUR-BÜRO WERKSTATT.

LEIPZIG

EIGENE MONTEURE LAGER.

Großartige Reklame ist ganz unnötig, denn wer feine Betten einmal in der

Dampf-Bettfedern-Reinigungs-Anstalt gehabt hat, ist sehr zufrieden damit und empfiehlt sie zur fleißigen Benutzung seinen Bekannten weiter.

Merzweiler, Jessen. Vorherige Anmelbungen werden an **Merzweiler, Annaburg, Badereistr. 9**, erbeten.

Zahnschmerzen, sowohl bei hohen Zähnen als auch bei rheumatisch. Schmerzen beiseitigt man durch

chinesische Zahntropfen. Zu haben per Flasche 50 Pfg. in der **Apothek Annaburg.**



Feinstes Thüringer Musgewürz Patent 15 Pfg. empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

H. Wiagd, Sauerfohl empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

Junge Hähne, Suppenhühner, fette Gänse, Zwiebeln, à Zentr. M. 4.50, à Liter 10 Pfg.

Kartoffeln, à Zentr. 2.20 M. 5 Liter 20 Pfg. empfiehlt **E. Grimm,** früher Niehning's Villa.

Postpaket-Anschlebezettel hält vorrätig **H. Steinbiss, Buchdruckerei.**

Vermisst

wird nie der Erfolg beim Gebrauch von **Stekensferd-Leerschwefelseife** von Bergmann & Co., Radbeul Schymarkt: Stekensferd.

Es ist die beste Seife gegen alle Arten Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie Witzel, Finnen, Flechten, Wunden, Rote des Gesichts u. à Stück 50 Pfg. bei: **O. Schwarze.**

Echt englische Schweisswolle Beste u. ergiebigste Wolle.

Alleinverkauf für Annaburg bei: **Carl Quehl.**

Männer-Turn-Verein Annaburg. Sonntag den 26. September findet das sogenannte **Rekruten-Abchieds-Kränzchen** statt und sind hierzu alle Mitglieder nebst ihren werten Damen nochmals freundlich eingeladen. Von **nachmittags 2 Uhr** ab: **Kiegen-Wettturnen.** Abends während des Tages: **Verkundigung der Sieger und Preise-Verteilung, Abschiedsfeier der Rekruten,** um 12 Uhr: **Kaffeepause.** **Der Vorstand.**

Pergament-Papier Fern. Steinbeiß, Papierhandlung.

Männer-Turn-Verein Annaburg.

Die Beerdigung unseres so früh vollendeten Mitgliedes **Herrn Otto Ziehe** findet am **Freitag den 24. September nachm. 3 Uhr** statt.

Antreten der Mitglieder $\frac{1}{2}$, 3 Uhr im Vereinslokal. Zahlreiche Teilnahme erwünscht. **Der Vorstand.**

Annaburger Landwehr-Verein (eingetragener Verein). Sonntag, den 26. Septbr. abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr **General-Versammlung** im Vereinslokal „Goldner Ring“. Tagesordnung:

1. Eröffnung. 2. Berlesen der Niederschrift über die letzte Versammlung. 3. Steuern-Einnahme. 4. Aufnahme neuer Mitglieder. 5. Vortrag: „Die Schlacht im Teutoburger Walde“. 6. Vereins-Angelegenheiten. 7. Schlusswort. **Der Vorstand.**

Heute früh 6 Uhr verschied nach kurzem Leiden unser innigstgeliebter Sohn **Otto Ziehe** im blühenden Alter von 21 Jahren. Dies zeigen schmerz erfüllt an **die trauernden Eltern W. Ziehe und Frau.** Annaburg, den 21. September 1909. Die Beerdigung findet am Freitag den 24. d. Mts. nachmittags 3 Uhr statt.

Am 21. September verstarb unser jüngstes Mitglied, Kamerad **Herr Otto Ziehe**, im Alter von 21 Jahren. Sein kameradschaftlicher Sinn und sein freundliches Wesen sichern ihm ein bleibendes Andenken. Annaburg, den 22. September 1909. **Der Annaburger Landwehr-Verein.** Die Beerdigung findet Freitag nachmittags 3 Uhr statt. Antreten der Kameraden 2 $\frac{1}{2}$ Uhr im Vereinslokal.

Nachruf. Am 21. d. Mts. verschied nach kurzem, aber schweren Leiden unser Sportskamerad **Otto Ziehe** im Alter von 21 Jahren. In dem zu früh Entschlafenen verlieren wir einen lieben treuen Freund und guten Kameraden, dem wir bis über das Grab hinaus stets ein treues Gedenken bewahren werden. Annaburg, den 22. September 1909. **Radfahrer-Club Annaburg 1900.**

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illust. Sonntagsblatt

Die Anfertigungsgebühr beträgt für die kleingedruckte Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises An-gesehene 15 Pfg., für Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr. Telegr.-Abz.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 110.

Donnerstag, den 23. September 1909

13. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Öffentliche Sitzung

des Gemeinde-Vorstandes und der Gemeinde-Vertretung
Sonnabend, den 25. Sept., abends 8 Uhr
im Gasthof zum „Siegestranz“.

Tagessordnung:

1. Wahl von 6 Wahlmännern zur Wahl von zwei Kreisratsabgeordneten für den 6. Wahlbezirk der Landgemeinden.
2. Genehmigung des Bebauungsplanes für die hiesige Gemeinde.
3. Verabschiedung der Gemeinderrechnung von 1908. Annaburg, den 22. September 1909.

Der Gemeindevorsteher. Reizenstein.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 600 Zentner Braunkohle (Doppelhof) für die hiesige Schule soll im Wege der Submission vergeben werden. Offerten sind bis

Mittwoch den 29. d. M., vorm. 11 Uhr
im Geschäftszimmer des Unterzeichneten abzugeben.
Annaburg, den 22. September 1909.

Der Schulverbands-Vorsteher.
Reizenstein.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser traf am Sonnabend früh, aus dem Mandvergelände kommend, in München ein, vom Prinzregenten von Bayern mit den königlichen Prinzen empfangen. Vormittags begab sich der Kaiser ins Rathaus zur Entgegennahme der Goldenen Bürgermedaille. Darauf gab er dem Regenten und den älteren bayerischen Prinzen, den Spitzen der Hof-, Staats- und Stadt-

behörden ein Frühstück, zu dem auch einige hervorragende Münchener Künstler eingeladen waren. In dieses Frühstück schloß sich die Geweiheung der vom Kaiser der Stadt überlassenen Schatzkammer.

Die deutsche Kronprinzessin vollendete am Montag ihr 23. Lebensjahr. Der hohen Frau bringt das deutsche Volk gern seinen Glückwunsch dar.

In der kronprinzlichen Familie sieht man zum November einem freudigen Familienereignis entgegen. Diese Tatsache erklärt es auch, daß die Frau Kronprinzessin in diesem Jahre den Paraden und Übungen im Mandvö gelände ferngeblieben ist.

Das Kaisermandvö wurde endgültig am Freitag um 11.30 Uhr vormittags für beendet erklärt.

Einigung im Wahlkreise Halle. Alle bürgerlichen Parteien des Reichstags-Wahlkreises Halle a. S. beschloßen in vertraulicher Besprechung einmütig, bei der Ersatzwahl für den verstorbenen freisinnigen Abgeordneten Schmidt von allen Sonderkandidaturen abzusehen und den Wählern die Unterstützung des liberalen Kandidaten Heilmann-Berlin zu empfehlen.

Schweden. Die Wiederaufnahme der Arbeit nach der Einschränkung des Generalstreiks vollzieht sich nur allmählich, da die Arbeitsbedingungen verschiedene Fachvereine den Forderungen der Streikleitung nicht gefolgt sind. Die Hindernisse, die sich einer Vermittelung der Regierung entgegenstellen, sind also noch nicht beseitigt. Andererseits scheinen die Einigungsverhandlungen mit verschiedenen Gruppen, die zunächst Schwierigkeiten machten, zu einer Verständigung aufgehört zu haben. Infolge dessen ist die Arbeit in den verschiedenen Betrieben nur allmählich wieder aufgenommen worden. Die Arbeit in den Dienstleistungen ist noch nicht ganz normal geworden. Die Arbeit in den Fabriken ist noch nicht ganz normal geworden. Die Arbeit in den Dienstleistungen ist noch nicht ganz normal geworden. Die Arbeit in den Fabriken ist noch nicht ganz normal geworden.

in die Hauptstadt berufenen Truppen sind in ihre Garnisonen zurückverlegt worden.

Balkanstaaten. Dem Prinz Georg von Serbien ist sein Verzicht auf das Thronfolgerrecht schon lange leid, vielleicht überhaupt niemals ernst gewesen. Jedenfalls hat das Betreten der Militärpartei, den Prinzen wieder in seine frühere Stellung zurückzuverlegen, niemals aufgehört. Neuerdings aber gehen durch die verbitterte Presse Meldungen, die beweisen, daß Prinz Georg mit allen Mitteln die verlorene Macht zurückzuerlangen will. Ob ihm dies jedoch gelingen wird, dürfte wohl im Hinblick auf seine Gegnerlichkeit gegenüber der heute noch allmächtigen „Verschwörer“-Partei recht fraglich sein.

Die innerpolitische Lage in Griechenland hat sich abermals verschlimmert. Der ehemalige griechische Ministerpräsident Theotokis hat nämlich einem Abgeordneten gegenüber geäußert, daß die mögliche Abdankung des Königs Georg schwere Gefahren für Griechenland heraufbeschwören würde. Theotokis behauptet, daß König Georg bestimmt abdanken würde, wenn die Volksvertretung die Abschaffung des Generalkommandos beschließen sollte, was als direkte Beleidigung des Kronprinzen und des Thrones aufgefaßt werden würde. Infolge dieser Auffassung hat die Theotokis-Partei (die Kammermehrheit) beschloßen, gegen die Abschaffung des Generalkommandos Stellung zu nehmen, was wie eine Bombe auf die Offiziere und die Bevölkerung wirkte. Die Gegenpartei, der „Militärbund“, verlangt eine politische Vereinigung, um durch einen Aufruf an das Volk Stellung gegen den Kronprinzen zu nehmen. So scheint die Stellung des Königs selbst sehr erschüttert. Gleichzeitig droht der Ausbruch eines Bürgerkrieges, da der Militärbund und seine Anhänger zahlreiche Gegner im Volke haben.

Neue Abdankungsgerüchte über König Peter von Serbien. Die Gerüchte, daß die Abdankung des Königs Peter von Serbien in absehbarer Zeit zu erwarten sei, wollen nicht verstummen. Nach

Bernhard von der Eiche.

Roman von Baronin Gabriele von Schlippenbach.
Nachdruck verboten.

Der Rechtsanwält und der Hofhofensel machten ab, die Sache nur den Beteiligten Mandens und Ines mitzuteilen, deren Schweigen selbstverständlich war, sie sonst aber geheim zu halten, um keinen Makel auf den Namen Ynggard Gerard zu werfen. Osterfeld berechnete die auszu zahlende Summe; es war, wenn auch kein großer Reichtum — immerhin etwas recht Erhellendes.

Erst als alles Geschäftliches erledigt war, erfuhr der Hofhofensel, daß die Wirtin von Mon Nepos abgereist war und niemand mußte, wohin ihr Fuß sich gewendet.

Im Herbst, wenn die Luft durchsichtig auf den Gängen der Schweizer Berge liegt, wenn die leuchtenden Sonnenstrahlen sich in wühlender Wärme wandeln, dann reist es sich gut.

Auch Bernhard hatte dieses Jahr diesen Zeitpunkt für seinen Urlaub gewählt. Ines war mit dem kleinen Herbert in Mandenbagen bei der Schwester und schrieb von dort sehr beredend über das gemüthliche, glückliche Heim Bertas und ihres Mannes. Ein Söhnchen war ihnen seit 6 Wochen geboren, ein Erbe ihres Namens und des Majorats.

Bernhard hatte als Reiseziel wiederum die Wunderwelt der Alpen auserkoren. Er sehnte sich danach, die Städte wieder zu sehen, wo er vor Jahren mit Ynggard zusammengetroffen war.

Mit ein den son sucht na sehen wa

Er da er a er auf 9 um noch nießen. zu Fuß radbahn auf dem sie den womöglich schneegefe len läßt.

Ber auf Nig ersten verummante Gestalten, die Bettdecken und Plaids gegen die Frische des Morgens benutzten, um die noch vom Schlaf warmen Glieder vor Erkältung zu schützen. Es wurde viel englisch gesprochen, das unschöne schweizerische Französisch mischte sich dazwischen. Doch was war das? Eine melodisch, dunkelgefärbte Frauenstimme sagte einige Worte mit der reichen Betonung der Petersburger Deutschen. „Komte es kein? War Ynggard Gerard zufällig hier? Nein, kein Zufall war es, Bestimmung des Schicksals.“

Und wie jetzt der erste Strahl des neuen Tages hinter den Bergen emporstie, die Schatten der Nacht bannend, da kam eine frohe, siegesge-

Stimmung über den Mann, der das entscheidende Wort bisher nicht zu äußern gewagt. Heute, jetzt mußte es fallen, eine innere Macht gebot es herrlich. Eiche näherte sich Ynggard Gerard. „Gnädige Frau, hier erwartete ich nicht, Sie zu sehen.“

„Sie wendet schnell den Kopf nach ihm. Bei dem heller werdenden Licht sah er, daß ihr Gesicht rot glühte. Es war nicht der Widerschein der Morgenröthe, eine große, tiefe Freude war daran schuld.“

„Wir sehen uns in den Bergen wieder, so wie damals, vor Jahren,“ sagte sie leise.

„Sie traten unwillkürlich etwas bei Seite, sodas sie allein waren und Niemand sie hören konnte. Ein mächtiger Felsblock sonderte sie von den Gästen der Nigibahn ab.“

„Sie haben alles durch Osterfeld erfahren,“ sagte sie zögernd, „es — es ist mir so furchtbar peinlich, daß ich Ihnen als die Frau dessen gegenüber stehe, der —“

„Sie konnte nicht weiter sprechen und schlug die Hände vor ihr Gesicht, ihr schlanker Körper zitterte.“

Da legte Bernhard von der Eiche den starken Arm schützend um sie, so wie einst, als er sie aus Lebensgefahr errettet hatte, hielt er sie wieder umschlungen.

„Darf ich endlich sprechen?“ fragte er leise flehend, „darf ich Ihnen sagen, was ich langsam in mir wachsen fühlte? Ynggard, haben Sie es nicht erraten, daß ich Sie liebe, nicht ruhig und mit dem Gefühl, das ich Luise entgegenbrachte, anders,

